ZIELSICHER
ZUR PERFEKTEN NAVI

Navigation ist das Trendthema im Auto: Immer mehr Hersteller und Geräte buhlen um die Gunst der Kunden. Doch der Kauf will gut überlegt sein, denn nicht jeder Lotse eignet sich für jeden Nutzertyp. Deshalb zeigt connect, welches Navigationssystem für wen die optimale Lösung ist.





Bildschirm-Navi
Festeinbauten mit großem Bildschirm sind die Urväter aller Navis und bei der Präzision ungeschlagen – aber teuer und aufwändig beim Einbau.



Radio-Navigation
Klein, praktisch und genau – ins Autoradio integrierte Navigationssysteme haben viele Vorzüge, aber wenig Showeffekt.



PDA-Navigation
Preiswert, flexibel und in vielen Disziplinen Vorreiter sind Navis auf PDA-Basis – für PC-Muffel aber keine gute Wahl.



Handy-Navigation
Neu, aufstrebend und innovativ: Wegweiser fürs Handy sind inzwischen konkurrenzfähig und bieten erstaunlich gute Leistungen.



Plug-&-Play-Navi
Einfach, schnell und preiswert bringen die eigenständigen Systeme Navigationskomfort in jedes Auto und sind in Sekundenschnelle montiert.

Die Zeiten, in denen man den Jahresurlaub mit einem Stapel patentgefalteter Stadtpläne antrat, sind vorbei: Navigationssysteme sind kein Luxusgut mehr, sondern gehören spätestens seit 2004 zur erschwinglichen Alltagserleichterung. Dabei kommen die unterschiedlichsten Gerätegattungen zum Einsatz: Von der Radio-Navigation über PDA-Bundles und Plug-&-Play-Systeme bis hin zu fest installierten Komplettlösungen ab Werk.

Jedoch eignet sich nicht jedes Gerät für jeden Zweck und Anspruch gleichermaßen – nicht selten stellten PDA-Navi-Käufer beim Auspacken zu Hause entsetzt fest, dass sie einen Pocket-PC erworben haben, den es erst einmal mit dem heimischen Rechner zu synchronisieren gilt. Und dass selbst teure Plug-&-Play-Navigatoren im Tunnel den Dienst verweigern, wenn sie nicht an die Fahrzeugelektronik angeschlossen werden, sorgt ebenfalls des öfteren für Verdruss.

Damit Ihnen derartige Überraschungen erspart bleiben, erklärt Ihnen *connect* anhand von sechs Nutzertypen, worin sich die verschiedenen Systeme unterscheiden und für wen sich welches am besten eignet. Auf den folgenden Seiten finden Sie dann die aktuellen Geräte der einzelnen Gattungen im ausführlichen Testvergleich.

1. Der Schnäppchenjäger

Sie möchten einen digitalen Wegweiser, aber möglichst wenig dafür ausgeben? Ausgemachte Schnäppchenjäger können sich bei der Wahl gleich auf zwei Bereiche beschränken: auf Radio-Navigationssysteme und auf PDA-Bundles. Der Einstiegspreis für die Radio-Navi liegt bei unter 500 Euro, bei PDA-Lösungen hält der Preiskampf bei den Discountern unvermindert an – Angebote um 300 Euro sind keine Seltenheit mehr. Was nicht heißt, dass es sich nicht auch lohnen würden, mehr Geld auszugeben.

2. Der Komfort-Fan

Wer dagegen auf Komfort Wert legt, sollte nicht nur auf den Preis schielen. Soll sich die Navi unauffällig integrieren und so einfach zu bedienen sein wie eine Klimaanlage, dann ist ein System ab Werk oder eine hochwertige Radio-Navi zur Nachrüstung ideal. Beide Lösungen fügen sich harmonisch ins Umfeld ein und machen vor allem eins: wenig Arbeit. Auch wenn es um höchste Präzision bei der Zielführung geht, sind fest eingebaute Systeme erste Wahl. Dank der Verknüpfung mit dem Geschwindigkeitssignal des Fahrzeugs und einem integrierten Trägheitssensor finden sich die Geräte in begrenztem Maße sogar ohne GPS-Empfang zurecht.

3. Der Mobile

Die modernste Form der Navigation kommt fast ohne zusätzliche Hardware aus – Handy-Navigationssysteme laufen in erstaunlicher Qualität auf mittlerweile erschwinglichen Smartphones und benötigen nur noch einen GPS-Empfänger. Bei preiswerten Kombinationen wird dieser via Kabel angebunden, bei hochwertigeren Varianten per Bluetooth-Funk. Zukünftig könnte die Handy-Navigation sogar für einen weiteren Boom sorgen – denn wenn die ersten Handys mit integriertem GPS-Empfänger auf den Markt kommen, können sie auch Fußgänger führen.

Nur noch auf dem Handy sind Off-Board-Navigationssysteme erhältlich. Da hier die Straßenkarte nicht im Gerät, sondern im Internet gespeichert ist, muss nicht nur GPS-, sondern auch Mobilfunkempfang für eine Online-Verbindung bestehen – sonst geht nichts. Dafür verbuchen diese Systeme einige Vorteile: Die Kartendaten sind ohne teure Updates stets aktuell, und auch Staumeldungen sind standardmäßig in den Routen enthalten. Allerdings fallen pro Route oder für eine gewisse Nutzungszeit Gebühren an.

4. Der Multimedia-Fan

Hören Sie gerne Musik? Laut und im Auto? Wenn die Antwort »ja« lautet und Sie zudem an eine DVD-Video-Abspielmöglichkeit für den Fahrzeugfond denken, sind Sie ganz klar Typ 4 zuzuordnen – und liegen mit einem Nachrüstsystem mit großem Bildschirm richtig. Von allem ein bisschen was und noch etwas mehr, lautet die Devise bei den wohl teuersten Autoradios der Welt. Wer sich hier etwas gönnen will, kann locker 5000 Euro und mehr in eine Multimedia-Anlage investieren; aber die neueste Generation bietet schon ab knapp über 1000 Euro DVD, Festplatten-Wiedergabe und Farbdisplay.

5. Der Profi

Auch Profi-Anwender liegen mit Bildschirm-Systemen richtig: Perfekte Übersicht über die groß dargestellte Karte, schnelle Berechnungszeiten und ein großer Speicher für Ziele zeichnen die Königsklasse der Navigation aus. Hinzu kommt die schon erwähnte hohe Präzision. Aber auch PDA-Bundles eignen sich für Profis. Denn die Programme können in der Regel auf das Adressbuch des Organizers zugreifen und die Daten zur Zielführung verwenden. Das spart eine Menge Tipparbeit – vor allem, wenn man häufig das Fahrzeug wechselt. Auch die etwas aus der Mode gekommenen Notebook-Systeme sind in diesem Zusammenhang zu nennen; ihre Montage ist aber ein Fall für Einbau-Profis.

6. Der Flexible

Wer flexibel bleiben will und sich weder einen Einbau ins Auto noch eine teure PC-Schulung leisten will, greift am besten zur Plug-&-Play-Navigation. Diese Geräte haben im letzten Jahr den größten Fortschritt gemacht – die Modelle sind klein, schnell und machen Spaß. Zudem kann man sie in Sekundenschnelle in einem anderen Auto anschließen und damit auch im Fuhrpark oder der Großfamilie nutzen.

Mit integriertem Akku kann man ein Plug-&-Play-System sogar außerhalb des Fahrzeugs betreiben – wobei es hier noch große Einschränkungen bei der Funktionalität gibt. Auch im Kommen ist die zusätzliche Integration einer Freisprecheinrichtung – besonders praktisch, da hierzu sonst aufwändig Kabel und ein Mikrofon verlegt werden müssen.

TEXT: OLIVER STAUCH

1 Der Schnäppchenjäger

WER SPAREN WILL, HAT BEI NAVIS GUTE KARTEN: DANK GÜNSTIGER AUSLAUFMODELLE UND BILLIGER BUNDLES.

Für Schnäppchenjäger sind prinzipiell alle Navigationssysteme interessant – Hauptsache, sie sind billig und gleichzeitig gut. In erster Linie sind das natürlich die gängigen PDA-Navigations-Bundles, die bei Discountern und Elektro-Supermärkten zu Schnäppchenpreisen ab 300 Euro verhökert werden. Aber auch Festeinbau-Navigationssysteme können Schnäppchen sein – als Auslaufmodell zum Beispiel. Bei Radio-Navigationssystemen sinkt der Einstiegspreis gerade auf unter 500 Euro, große Bildschirm-Navigationssysteme sind schon ab unter 1000 Euro zu haben. Ganz clevere Zeitgenossen freilich machen aus jedem Gerät ein Schnäppchen, indem sie auf Service verzichten und die Systeme online bestellen – je nach Hersteller sind Rabatte im zweistelligen Prozentbereich möglich. Noch billiger geht's nur gebraucht – bei eBay & Co. zum Beispiel.



Ab 300 Euro: PDA-Navigations-Bundle vom Discounter.



Ab 500 Euro: Navigationssysteme für den Autoradio-Schacht.

2 Der Komfort-Fan

WER KOMFORTABEL NAVIGIEREN WILL, KOMMT UM EINEN KOSTSPIELIGEN FESTEINBAU NICHT HERUM.

Mit Kabeln, Zigarettenanzünder-Steckern, PC-Installation und Saugnapf-Halterungen wollen Sie sich nicht herumärgern – PDA- oder Handy-Navigation kommt also nicht in Frage. Stattdessen muss ein Festeinbau her – und der muss einfach bedienbar sein und sich harmonisch ins Armaturenbrett integrieren. Damit scheiden Bildschirm-Lösungen zur Nachrüstung aus, denn bei denen kommt immer die Montage des Monitors hinzu. Zudem werden diese Systeme meist ausschließlich per Fernbedienung gesteuert, was auch nicht jedermanns Sache ist. Wer trotzdem einen großen Bildschirm haben will, kommt also um die Navigation ab Werk nicht herum. Doch Vorsicht: Bevor man bei der Fahrzeug-Bestellung ein Kreuzchen bei Radio-Navigation macht, gilt es Preise zu vergleichen. Denn hier sind Nachrüstsysteme meist deutlich billiger.



Komfortabler geht's nicht: Navi ab Werk gibt's für 1000 bis 4000 Euro.

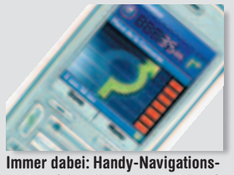


Unauffällig: ein hochwertiges Radio-System kostet 1000 bis 1500 Euro.

3 Der Mobile

WENN DAS NAVIGATIONSSYSTEM IMMER DABEI SEIN SOLL – AUCH AUF REISEN ODER ZU FUSS.

Wer sein Navigationssystem immer dabei haben und es unabhängig von Fortbewegungsmittel, Land oder Stromversorgung verwenden will, wählt am besten ein Navigationssystem fürs Handy. Je nach Modell und Größe der Speicherkarte ist man so für alle Gelegenheiten gerüstet. Zwar muss man auch den passenden Bluetooth-GPS-Empfänger immer mitnehmen, doch die ersten Handys mit integriertem GPS-Empfänger sind bereits angekündigt. Ebenfalls eine Alternative: Off-Board-Navigationssysteme für Handys oder PDA-Phones. Hier fallen zwar pro berechneter Route Kosten an oder es wird eine Grundgebühr fällig, dafür stehen jedoch stets das aktuellste Kartenmaterial und Staumeldungen zur Verfügung. Zudem ist der Einstiegspreis sehr attraktiv: Inklusive Handy und Mobilfunkvertrag gibt's Off-Board-Navigation sogar schon zum Nulltarif.



Immer dabei: Handy-Navigationssystem (ohne Handy ab 300 Euro).



Online verbunden: Off-Board-Navigation für Handy und PDA (ab 0 Euro).

Fotos: Rainer Heidrich 3

4 Der Multimedia-Fan

WENN BILD UND TON GENAUSO VIEL ODER NOCH MEHR WERT SIND ALS EINE SICHERE ZIELFÜHRUNG.

Wer Navigation als nette Dreingabe zu Video-, MP3- und HiFi-Wiedergabe samt Kino-Entertainment für die Rücksitze sieht, der muss zu Nachrüst-Systemen mit großem Bildschirm greifen. Neben der Navigation lassen die schicken Geräte auch Videoquellen aller Art als Input zu, Spielkonsolen, Digicams oder sogar PCs finden Anschluss. Vor allem Autoradios mit motorisch ausklappbarem Bildschirm sind die idealen Steuerzentralen für eine ausgewachsene HiFi-Anlage mit Soundprozessor und Dolby Digital. Je nach Hersteller klappt das auch mit einem Radio-Navigationssystem – allerdings mit eingeschränkter Funktionalität in Sachen Video. Einige DVD-Navigationssysteme können sogar selbst im Wechsel mit dem Navigations-Datenträger Video-DVD-Scheiben abspielen, so dass sich der Kauf eines externen DVD-Spielers erübrigt.



All in one: Multimedia-Autoradio mit Navigation (ab 2000 Euro).



Jukebox: Radio-Navigationssystem mit Festplatte (ab 1300 Euro).

5 Der Profi

WER TAGTÄGLICH MIT NAVIGATION UNTERWEGS IST, HAT MEIST GANZ SPEZIELLE ANSPRÜCHE AN SEINE NAVI.

Gerade für Profis sind PDA-Navigationssysteme hoch interessant. Wer den PDA als Organisations-Hilfe einsetzt und seine kompletten Kontakte und Termine mit ihm verwaltet, kann sich viel Tipparbeit sparen und die Kontakte direkt als Navigationsziel übernehmen. Selbst ein Fahrtenbuch lässt sich mit PDA-Systemen führen. Außerdem sind die Geräte auch im Miet- oder Firmenwagen in Sekundenschnelle einsatzbereit – bei entsprechender Vorsorge in Sachen Kartenmaterial auch im Ausland. Wer stattdessen ausschließlich mit seinem eigenen Firmenwagen Tag für Tag auf der Autobahn Kilometer frisst, ist mit einem Bildschirm-Navigationssystem noch besser bedient. Vorteil gegenüber PDA-Lösungen: Die Systeme sind präziser und der Bildschirm ist besser ablesbar. Individuell konfigurierbare Systeme gibt es aber nur im Flotten-Bereich.



Flexibel und erweiterbar: Navigation mit Business-PDA (ab 600 Euro).



Zuverlässig und präzise: Festeinbau mit Bildschirm (ab 1000 Euro).

6 Der Flexible

PREISWERT UND DENNOCH SICHER, KOMFORTABEL UND DENNOCH UNKOMPLIZIERT BEIM EINBAU: PLUG & PLAY.

Wer sich nicht festlegen will, braucht auch nichts fest in sein Auto einzubauen – Plug-&-Play-Navigationssysteme müssen weder aufwändig eingebaut noch mit dem Fahrzeug verkabelt oder mit Software bestückt werden. Einfach ins Auto hängen und einschalten, lautet hier die Devise. Die neuesten Versionen verfügen sogar über Zusatzfunktionen wie einen Empfänger für TMC-Stauinformationen oder eine integrierte Bluetooth-Freisprecheinrichtung. Wer ein Gerät mit Akku bevorzugt, kann es sogar außerhalb des Fahrzeugs zu Fuß verwenden – dies funktioniert aufgrund nicht angepasster Karten aber noch nicht ohne Kompromisse, auch bei Wanderungen oder auf dem Fahrrad ist der Nutzen stark eingeschränkt. Die hierfür besser geeigneten GPS-Empfänger aus dem Trekking-Sport eignen sich wiederum nicht für den Straßenverkehr.



Alles drin: Plug-&-Play-Navigationssystem (ab 600 Euro).



Für alle: Plug & Play in Farbe mit Freisprechanlage (ab 700 Euro).

DIE BESTEN IN DEN EINZELDISZIPLINEN

Stärken und Schwächen haben alle Navigationssysteme – unabhängig von ihrem Typ und ihrer Ausführung. Die Systeme mit den jeweils besten Einzeleigenschaften finden Sie auf dieser Doppelseite.

MENÜFÜHRUNG

EIN KLARES MENÜ ENTSCHEIDET ÜBER DEN ERFOLG SPONTANER BEDIENVERSUCHE OHNE STUDIUM DER BETRIEBSANLEITUNG.

Neben den Bedienelementen wie Tasten, Knopf oder Touchscreen entscheidet vor allem die Menüführung, wie einfach ein Navigationssystem zu bedienen ist. Dabei gilt: Ein einziges Menü mit einer klaren, immer wiederkehrenden Ja/Nein-Logik, wenige und dabei flache Untermenüs und ebenso klare wie eindeutige Bezeichnungen machen es dem Benutzer am einfachsten. Große und logische Icons oder eine Farbmarkierung für bestimmte Teile des Systems vereinfachen die Suche nach Funktionen und erleichtern das Wiederauffinden derselben. Mit die am einfachsten zu bedienenden Systeme am Markt sind derzeit die Tomtom-Lösungen (alle Typen) und die Audi-MMI-Systeme.





Groß, mit bunten Icons und klaren Bezeichnungen: Das Tomtom-Menü ist eines der einfachsten.

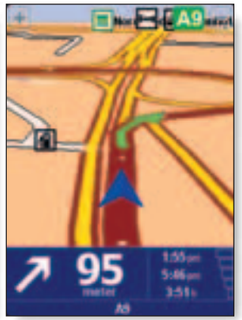
Schick animiert und farbig gekennzeichnet: Das Audi MMI-System ist das beste am Markt.

3-D-DARSTELLUNG

DIE VERZERRTE PERSPEKTIVE IST DIE NATÜRLICHERE – WENN DIE UMSETZUNG GELUNGEN IST.

Anno 1998 war die Bird-View-Darstellung verschiedener japanischer Navigationssysteme eine Riesenshow. Später wurde die perspektivische »3-D«-Darstellung vielerorts als unnötige Spielerei abgetan, dabei entspricht die leicht erhöhte Sicht auf den Straßenverlauf – wenn sie optimal umgesetzt ist – dem natürlichen Sichtfeld viel mehr als die von der Papierkarte gewohnte platte Draufsicht. Erst die PDA-Navigationssysteme haben der 3-D-Darstellung zum endgültigen Durchbruch verholfen, allen voran Tomtom. Der neue Navigon Mobile Navigator 5 ist derzeit der Maßstab in diesem Bereich: Die Darstellung läuft fast ruckelfrei, bietet eine exzellente Übersicht über die folgende Fahrstrecke und ist dank Kantenglättung eine Augenweide.





Übersichtlich und topmodern: Die neue 3-D-Kartendarstellung von Navigon ist derzeit führend (links).

Bunt und freundlich: Die 3-D-Darstellung von Tomtom ist optimal ablesbar und überfordert den User nicht.

SONDERZIELE

DAS SIGHTSEEING FÄNGT NEUERDINGS SCHON IM NAVIGATIONSSYSTEM AN – HUNGER UND KAUFRAUSCH AUCH.

Von der kargen Zieleliste bis hin zum Reiseführer – die Sonderziele im Navigationssystem, oft auch POI (Points of Interest) genannt, haben eine steile Karriere hinter sich. Waren sie früher eher ein freiwilliges Zubrot und mehr hingeklatscht als gepflegt, avancieren sie mehr und mehr zum Verkaufsargument und zur Kernkompetenz verschiedener Hersteller. Auch in Sachen Darstellung hat sich einiges getan: Früher nur als verschämte, pixelige Punkte auf der Karte zu erkennen, kommen derzeit erste Systeme mit fotorealistischen 3-D-Grafiken auf den Markt, etwa das Alpine NVE-099P. Aber auch die in der PDA-Welt übliche Icon-Darstellung ist ansehnlich, vor allem, wenn sie wie beim Navigon Mobile Navigator 5 die Original-Logos der Geschäfte und Firmen zeigt.



Virtual Reality: Bei Alpine gibt es die bekanntesten Sehenswürdigkeiten auch als 3-D-Icons – in fotorealistischer Qualität.



Corporate Identity: Navigon stellt Sonderziele mit ihren echten Logos dar – ebenso Appetit anregend wie schick.

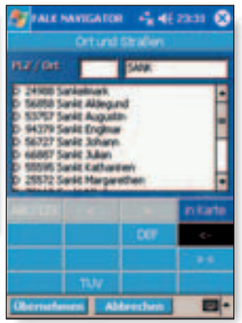
ZIELEINGABE

30 BUCHSTABEN UND NUR EIN KLEINER KNOPF – KANN DAS GUT GEHEN? ES KANN, WIE VIELE NAVIGATIONSSYSTEME BEWEISEN.

Die Eingabe von Zielen ist bei vielen Navigationssystemen besonders einfach gelöst: Während der Eingabe vergleicht das System die Buchstaben automatisch mit allen gespeicherten Orten – und blendet nicht mehr mögliche Buchstaben automatisch aus, was viel Eingabearbeit erspart. Wenn dann zusätzlich noch die ersten paar Städtenamen, auf die die derzeitige Eingabe passt, eingeblendet werden, wird die Anzahl der Bedienschritte vollends minimiert. Eine dem T9-Wörterbuch bei Handys ähnliche Eingabemethode, bei der pro Buchstabe nur einmal die jeweilige Zifferntaste betätigt werden muss, gibt es bislang jedoch nur bei der Palm-Navigation Digi-Map von Hekosoft. Bei allen anderen muss man deutlich öfter tippen – falls es keine Sprachsteuerung gibt.



Fix: Die Zieleingabe von Hekosoft verarbeitet Texteingaben wie Handys – fast in Echtzeit.



Mit Voransicht: Bei vielen Navigationssystemen werden die der Eingabe ähnlichsten Städte eingeblendet.

KARTENDARSTELLUNG

VON DER PAPIERKARTE ZUR REALISTISCHEN DRAUFSICHT MIT GEBÄUDEGRUNDRISSEN UND LANDSCHAFTSDETAILS.

Zackige, kantige Vektorlinien – das war einmal. Derzeit ahmen viele Hersteller bei ihren Systemen die Grafik herkömmlicher Straßenkarten nach. Mit der Darstellung von Wäldern, Seen und Flüssen werden die Karten so immer realitätsnäher. Vieles hängt jedoch davon ab, ob die entsprechende Information überhaupt in der digitalen Karte abgespeichert ist. Die neuesten Features sind derzeit Gebäudeumrisse in 20 Städten Deutschlands, die zusammen mit anderen auch topografischen Details in der Karte dargestellt werden. Derzeit verfügbar im Alpine NVE-099P und dem Pioneer AVIC-X1R, sicher bald auch in weiteren Systemen.



Bebauungsplan: Das Alpine NVE-099P kann mit dem neuesten Betriebssystem auch Gebäudeumrisse darstellen.



Topografisch: Beim Pioneer AVIC-X1R werden in wenigen Städten ebenfalls Gebäudeumrisse dargestellt.

ROUTENOPTIONEN

NOCH ÄRGERLICHER ALS UMSTÄNDLICHE ROUTEN SIND MANGELNDE MÖGLICHKEITEN, DIE STRECKE ZU BEEINFLUSSEN.

Ans Ziel kommen ist bei modernen Navisystemen nicht mehr die Frage, doch Umwege und überflüssige Schlenker sind immer noch ein Problem. Schwierig wird es, wenn man manuell auf die Routenberechnung des Systems Einfluss nehmen will – falls dies überhaupt geht, dann oft so kompliziert, dass man mehr damit kaputt macht. Optimal sind Systeme, die mehrere Routen auf einmal berechnen und zur Wahl stellen. Beispielhaft ist auch die rechts abgebildete Lösung von Tomtom, eine einmal berechnete Route mit anderen Vorgaben nochmals zu berechnen. Bei der dynamischen Zielführung sind die Konfigurationsmöglichkeiten bei VDO-Dayton-Systemen beispielhaft.





Alles da: Bei Tomtom kann man die berechnete Route nachträglich beeinflussen.

Flexibel und frei: Bei VDO Dayton kann man die dynamische Zielführung frei konfigurieren – nachahmenswert!

AUDIO/VIDEO-MODUS

MEHR ALS NUR NAVIGATION IN EINEM GERÄT – DAS WILL ÜBERSICHTLICH DARGESTELLT WERDEN, UND ZWAR AUF EINEN BLICK.

Wer mit einem Festeinbau navigiert, steuert nicht selten mit demselben Gerät auch die Radio-Funktionen, bei Ab-Werk-Systemen auch Bordfunktionen wie die Klimaanlage oder ähnliches. Unverständlich jedoch, dass man bei den meisten Nachrüst-Systemen keine Hauptansicht der wichtigsten Daten aus allen Bereich wählen kann – ohne umschalten zu müssen. Titel- oder Sendername, die nächsten Titel und der Senderspeicher, dazu die Uhrzeit, Lautstärke und ein Kartenausschnitt oder zumindest Pfeilsymbole samt den wichtigsten Fahrtdaten auf einmal im Blick, das gibt es selten. Dabei zeigt Becker auf dem Mini-Display des Traffic Pro seit jeher, wie einfach und übersichtlich das gehen kann. Ein erster Ansatz ist auch bei Pioneer zu erkennen – immerhin.



Perfekt: Trotz kleiner Display-Fläche bietet das Becker Traffic Pro alle wichtigen Infos auf einen Blick.



Raum für mehr: Beim Pioneer AVIC-X1R enttäuscht der kombinierte Audio/Video-Modus – immerhin gibt es ihn.

PFEILDARSTELLUNG

DIE DOMÄNE DER RADIONAVIGATIONSSYSTEME: IST DIE PFEILSYMBOLIK GELUNGEN, KLAPPT DIE FÜHRUNG AUCH OHNE KARTE HOCHPRÄZISE.

Alles Gewöhnungssache – wer noch nie in seinem Leben ein Navigationssystem mit Kartendarstellung im Auto hatte, wird es auch nicht vermissen und stattdessen mit Pfeildarstellung ebenso sicher am Ziel ankommen. Das klappt aber nur, wenn entweder die zugehörige Sprachführung entsprechend präzise ist oder die Pfeile mehr als nur die Standard-Links- oder Rechts-Abbiegen-Übung drauf haben. Zum Beispiel dynamisch dem Straßenverlauf nachgebildete Abbiegepfeile oder Pfeile (VDO Dayton), an denen Querstraßen in Form eines kleinen Strichs markiert sind, der beim Vorbeifahren gelöscht wird (Blaupunkt). Eine derartig aufgepeppte Piktogrammdarstellung nähert sich immer mehr einem Kartenkreuzungszoom – nur ohne Farbe und Gimmicks.



Schick auf einen Blick: Die Piktogrammansicht von Becker hat sogar Ansätze einer 3-D-Optik.



Klare Sache: Mit der Pfeildarstellung bei VDO Dayton kann man sich auch im Kreisverkehr nicht mehr verfahren.